

f&w

führen und wirtschaften im Krankenhaus

3|16

März 2016 | 33. Jahrgang

H 5162 | ISSN 0175-4548

Offizielles Organ des Bundesverbandes Deutscher Privatkliniken e.V., Berlin, und des Bundesverbandes der Beschaffungsinstitutionen in der Gesundheitswirtschaft Deutschland e.V., Köln, und Medienpartner der Entscheiderfabrik, Grevenbroich

DRG-System

Anreize stoßen an ihre Grenzen.

Werden Zuschläge und Ausnahmen zur Regel?

Data Warehouse

Kennzahlen für
das Case-Management

Standortschließung

Erfahrungen
eines Geschäftsführers

MDK-Prüfung

Konkurrierende
Hauptdiagnosen

Exklusiv
für die
Entscheider-
fabrik



Das Entscheider-Event fand 2016 wieder im Industrie Club im Herzen Düsseldorfs statt.



Entscheider-Event 2016 IT-Inkubator

Wenn sich Kliniken und Industrie beim Entscheider-Event begegnen, brüten sie gemeinsam Ideen aus. In Düsseldorf entschieden sich die Teilnehmer Mitte Februar, fünf cleveren Projekten für dieses Jahr eine Chance zu geben.

Von Peter Carqueville

Das Bild von Modernität, das viele Krankenhausmanager vor Augen haben, sieht die Führung einer Klinik per Knopfdruck vor. Auf dem Tablet steht dann ein Cockpit mit Tachoanzeigen für wichtige Daten: Personalquote, Bettenbelegung, Aufenthaltsdauer oder Materialverbrauch. Steht ein Wert im roten Bereich, tippt der Finger des Geschäftsführers auf eine Schaltfläche und, voilà, alles wieder im grünen Bereich.

In der Realität sind deutsche Kliniken von solchen Wunschträumen aber noch weit entfernt. Das machten auch die Teilnehmer des Entscheider-Events deutlich, die im Düsseldorfer Industrie Club am 10. und 11. Februar ihre Projekte vorstellten. Ihr „Sales Pitch“, also ihre Erklärstrategie, war stets ähnlich: Einen Bereich identifizieren, der in den meisten Kliniken technisch hinterher hinkt oder sogar richtig schlecht läuft, und dafür eine passende Lösung bieten, die entweder Kosten spart oder die Erlöse eines Krankenhauses spürbar erhöht. Über 50 Redner aus 17 Teams versuchten

ihr Glück. Die einen konnten gespannt berichten, weil sie vergangenes Jahr eines der fünf begehrten IT-Schlüsselthemen ergattert hatten und nun stolz ihre Ergebnisse präsentierten, frisch aus den Test-Krankenhäusern exportiert. Die anderen, zwölf Finalisten an der Zahl, mussten kämpfen, weil sie in diesem Jahr gerne zu einem der fünf begehrten IT-Schlüsselthemen 2016 gekürt werden wollten.

Grimmiger Realitätscheck

Zunächst stand jedoch der Status quo im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Der Präsident des Verbands der Krankenhausdirektoren (VKD), Dr. Josef Düllings, kritisierte in seiner Eröffnungsrede Bundesjustizminister Heiko Maas. Dieser hatte sich tags zuvor über die deutsche Gesundheits-IT beklagt und die Pläne der Krankenkassen für sogenannte Fitness-Tracker aufs Korn genommen. „Solche Datenschutzbedenken sind doch lösbar“, entgegnete



„Es muss kontinuierlicher an den neuen Geräten ausgebildet werden, damit sich die IT-Investitionen besser lohnen“, betonte DKI-Geschäftsführer Dr. Andreas Weigand.



Vom alten Koffertelefon zum heutigen iPhone: Der langjährige Sprecher der Initiative für Unternehmensführung und IT-Service-Management in der Gesundheitswirtschaft, Peter Löbus, zeigt, welchen Weg die deutschen Krankenhäuser zurücklegen müssen.

Der Satz geht an Prof. Dr. Wasem, signalisiert dieser Schiedsrichter mit dem Zücken der roten Karte beim launigen Dinner Match am ersten Abend.



f&w-Chefredakteur Stefan Deges führte durch das unterhaltsame Dinner Match zwischen dem Gesundheitsökonom Prof. Dr. Jürgen Wasem (ganz links) und dem VKD-Vorsitzenden Dr. Josef Düllings (rechter Bildrand)



Düllings. Die Politik agiere beim Thema Gesundheits-IT im internationalen Vergleich wegen solcher Reaktionen zu langsam. „Das ist IT-Revolution im Schnecken-tempo“, sagte Düllings.

Auch intern reflektierte die Entscheiderfabrik über die Gründe für die träge Entwicklung. Die Branche stelle sich selbst ein Bein, sagte etwa der Geschäftsführer des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI), Dr. Andreas Weigand. Sein Institut hatte Anfang des Jahres eine vielbeachtete Analyse

präsentiert. Das Ergebnis: Die IT-Investitionen in deutschen Krankenhäusern steigen zwar langsam, sind aber immer noch auf niedrigem Niveau. „Ein großes Problem liegt aber auch in der Fortbildung des eigenen Personals“, sagte Weigand. „Die oft nur kurzen Einführungen in ein neues Gerät sind nicht genug.“ Mitarbeiter müssten dauerhafter im Umgang mit neuer Technik ausgebildet werden, damit neue Prozesse tatsächlich greifen und die erhofften Vorteile bringen.

Der Kopf des Entscheider-Events, Dr. Pierre-Michael Meier, seines Zeichens stellvertretender Sprecher des Initiativ-Rats, wirbt auch damit, dass die Teilnahme an einem IT-Projekt für die Kliniken kostenfrei ist. Es ist aber keineswegs eine Gratiskultur, die in der Entscheiderfabrik gelebt wird. Es ist eine Mehrwert-Allianz, die dort seit vielen Jahren gepflegt wird.

Die Industrie darf direkt in den Krankenhäusern testen, kann dabei ihre Lösungen verfeinern und bekommt

Das macht Eindruck!

Eine Million Klicks, jeden Monat 100 neue Fachartikel,
eine tagesaktuelle News-App und
exklusive Berichterstattung über die Entscheiderfabrik.



Die digitale **f&w**-Familie hat in den vergangenen 12 Monaten Zeichen gesetzt.
Testen Sie **BibliomedManager** zwei Monate im Probeabo
mit Zugang zu den Zeitschriften **f&w**, **GesundheitsWirtschaft** und **PKR**.

www.bibliomedmanager.de/probeabo

VKD-Vizepräsident und Sprecher der Initiative für Unternehmensführung und IT-Service-Management in der Gesundheitswirtschaft, Peter Asché, sprach über die fünf IT-Schlüsselthemen, die kurz zuvor gewählt wurden.



Der Gründer der Entscheiderfabrik, Dr. Pierre Michael Meier, gab zum Abschluss des Entscheider-Events 2016 einen positiven Ausblick auf die kommenden Projektmonate bis zur Ergebnispräsentation im November auf der Medica in Düsseldorf.



Er schaffte es, das Publikum von seiner Projektidee zu überzeugen: Der Leiter Forschung und Entwicklung bei BEWATEC, dem Hersteller für Patienten-Entertainment in Tabletform, Dr. Michael Meier.

intensives Feedback von einem potenziellen Kunden. Oft ist ein Mitarbeiter aus der Industrie über Monate Teil eines Teams im Krankenhaus. Aus den Vermutungen der Industrie über die Wünsche ihrer Kundschaft wird so Erfahrung aus erster Hand.

Überzeugende Gewinner

Dass es bei dem Wettbewerb in Düsseldorf, vereinfacht gesagt, auch ein Tablet mit Tachoanzeige gab, freute insbesondere den Vorsitzenden des Deutschen Vereins für Krankenhaus-Controlling (DVKC), Prof. Dr. Björn Maier, einer der zahlreichen Förderer der Entscheiderfabrik. Sein Favorit war vor der Wahl der IT-Schlüsselthemen 2016 ein Projekt am Universitätsklinikum (UK) Freiburg. Ein Testsystem soll dort den Wust an Klinikdaten in einer einzigen Plattform sammeln und diesen, wie im Traum des Krankenhausmanagers, in Echtzeit übersichtlich wiedergeben. Kurzfristig geht es in Freiburg um einen kostensparenden Arzneimitteleinsatz. In den Datentrichter fallen Patientenkurven und -daten sowie Befunde. Unten spuckt der Computer, so die Idee, empfohlene Therapiedauern, Hinweise zu neuesten Forschungsergebnissen und den Stand der Behandlungen in Echtzeit aus. Ziele: Die Arzneimittelkosten sinken, die Liegezeiten verringern sich und die Sicherheit steigt. Was die Entwickler des Datenbank-Spezialisten SAP programmiert haben, soll nun in Freiburg neun Monate lang getestet werden.

Maier sollte recht behalten. An der Spitze der fünf Teams stand nach der Wahl der IT-Schlüsselthemen die Gruppe der UK Freiburg und SAP. Auf Platz zwei: Ein Entwickler von Unterhaltungstables, mit denen Patienten nicht

nur fernsehen können, sondern auch Wahlleistungen, etwa in der Verpflegung, bestellen können. Die Gewinner-teams machten deutlich, dass es zwar in kleinen, aber doch sehr lohnenden Schritten vorwärts geht. So auch beim Schlüsselthema drei, das sich mit elektronischen Anordnungssets anspricht, Behandlungsprozesse mit der geballten Datenweisheit von „Big Data“ deutlich zu straffen. Die Software lernt anhand vorhandener Daten, welche Anordnungen Ärzte bei bestimmten Behandlungen weitergeben und unterstützt den Mediziner bei dieser Entscheidung. Der vierte Gewinner will das Problem der revisionssicheren Langzeitarchivierung elektronischer Dokumente angehen.

Diese Projekte haben die Hersteller initiiert, indes die Kliniken sich daran andockten. Es geht bei der Entscheiderfabrik aber auch andersherum, wie Dr. István Bechtold, medizinisch-ökonomischer Direktor des St. Marien- und St. Annastiftskrankenhauses Ludwigshafen, mit seinem Projekt bewies. Er gehört ebenfalls zu den fünf Projektleitern für die IT-Schlüsselthemen dieses Jahres. Er strebt nichts Geringeres als eine neue Arbeitsteilung zwischen Mensch und Maschine an. Oder einfach gesagt: Das Krankenhausinformationssystem soll in die Lage versetzt werden, Fehler bei der Sprechstundenplanung zu vermeiden.

So fiel der Ausblick auf dem Entscheider-Event positiv aus, die Stimmung unter den Branchenvertretern bei den Abendveranstaltungen von Entscheiderfabrik und VKD war exzellent. Als Gründer der Entscheiderfabrik bedankte sich Meier auch für den unermüdlichen Einsatz von Kliniken und Industrie für die gemeinsame Idee, IT-Lösungen für deutsche Kliniken zu entwickeln, die sich wirklich lohnen.



Auch ein Gewinnerprojekt: Elsevier-Produktionsdirektorin Laura Zwack schilderte das Vorhaben, durch elektronische Anordnungssets Behandlungsprozesse deutlich zu straffen.



Dr. Gesche Först vom Universitätsklinikum Freiburg zog mit ihrer Darstellung einer möglichen Echtzeitkontrolle der Arzneiverabreichung an ihrem Klinikum die Aufmerksamkeit ihres Teams Dr. Martin Hug (UK Freiburg), Dirk Litfin (SAP) und des ganzen Saales auf sich. Das Projekt erreichte bei der Wahl der IT-Schlüsselthemen den ersten Platz.